

**Studie zum
Winterpilger-Potenzial auf dem Jakobsweg
(im Abschnitt Swinemünde-Rostock)**

Februar 2014

Greifswald

Kontaktdaten:



Jörn Kasbohm – Consulting

(Research Co-operation and Georesources Management)

Erich-Böhmke-Strasse 4a
D-17489 Greifswald
GERMANY

joern-kasbohm-consulting@email.de

Tel. +49-3834 897459

Mob. +49-160 90231818

Inhaltsverzeichnis

1. HINTERGRUND DER STUDIE	1
2. EINFÜHRUNG	1
3. ZUR METHODIK	2
4. KLIMATISCHE RAHMENBEDINGUNGEN IN DEN WINTERMONATEN	3
5. OPTIONEN HINSICHTLICH DER FORTBEWEGUNG IM WINTER AUF DEM PILGERWEG	10
6. DER DEUTSCHE STRECKENABSCHNITT "SWINEMÜNDE - ROSTOCK" IM DETAIL	12
6.1 VON SWINEMÜNDE NACH USEDOM	13
6.2 VON USEDOM NACH PINNOW	14
6.3 VON PINNOW NACH HOHENDORF	15
6.4 VON HOHENDORF NACH KEMNITZERHAGEN	16
6.5 VON KEMNITZERHAGEN NACH GREIFSWALD	18
6.6 VON GREIFSWALD NACH HOHENWIEDEN	20
6.7 VON HOHENWIEDEN NACH STREMLOW	22
6.8 VON STREMLOW NACH KÖLZOW	23
6.9 VON KÖLZOW NACH ROSTOCK	24
7. FAZIT	25
8. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	27
9. "AUSKLANG"	29
10. QUELLENVERZEICHNIS	30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Klimadiagramm Usedom	3
Abbildung 2: Klimataabelle Greifswald	4
Abbildung 3: Klimataabelle Rostock	5
Abbildung 4: Windgeschwindigkeiten Mecklenburg-Vorpommern	6
Abbildung 5a: Tageslängen Dezember 2013 am Standort Swinemünde	7
Abbildung 5b: Tageslängen Dezember 2013 am Standort Greifswald	8
Abbildung 5c: Tageslängen Dezember 2013 am Standort Rostock	8
Abbildung 6: Wegweiser in Hanshagen	16
Abbildung 7: Wegstrecke von Hanshagen nach Kemnitzerhagen	17
Abbildung 8: Hinweisschilder Pilgerweg und Hanseatenweg	18
Abbildung 9: Wegstrecke von Kemnitzerhagen nach Kemnitz	19
Abbildung 10: Hinweisschild Jakobsweg in Wieck	19
Abbildung 11: Informationsschild Greifswald Hafen	20
Abbildung 12: Informationsschild Grimmen Innenstadt	21

1. Hintergrund der Studie

Im Rahmen des South Baltic Programmes widmet sich das Projekt RECRreate der Inwertsetzung des historischen Jakobsweges, ausgehend von Litauen entlang der Küste über Polen bis nach Rostock in Deutschland.

Eine Teilaufgabe des Projektes besteht darin, die Möglichkeiten des Pilgerns in der Winterzeit auf diesem Streckenabschnitt zu beurteilen. Die Projektpartner sind dabei für jeweils "ihre" Streckenabschnitte zuständig.

Die Aussagen und Bewertungen der vorliegenden Studie beziehen sich auf die Wege im Bereich des deutschen Projektpartners, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie an der Universität Greifswald, d.h. auf den Abschnitt von Swinemünde bis nach Rostock.

2. Einführung

Der Jakobsweg ist ein über tausend Jahre alter Pilgerweg, welcher am Zielort zum Grab des Apostels Jakobus des Älteren am westlichen Rand Europas in Galicien führt.

Bereits im Mittelalter führten diese Wege Gläubige sowie weitere Personengruppen aus ganz Europa nach Santiago de Compostela.

Die Wanderrouten dieser Pilger(gruppen) prägten Europa, jedoch gerieten sie nach der französischen Revolution in Vergessenheit. Erst 1987 wurden sie schließlich vom Europäischen Kulturrat zur ersten "Europäischen Kulturroute" ernannt. Hintergrund hierfür war unter anderem die europäische Gemeinschaft aufrechtzuerhalten. Insbesondere in Spanien erfolgte damals eine erste Revitalisierung der Jakobswege.

Die Jakobswege selbst stellen ein einzigartiges Phänomen unter allen weltweit bekannten Wanderwegen dar. Nicht nur Gläubige wandern auf den ausgewiesenen Routen. Durch das Pilgern können die Menschen nicht nur Abstand zum Alltag gewinnen, sondern auch Belastungen von sich werfen sowie neue Energie für ihr eigenes Leben tanken. Das Pilgern auf dem Jakobsweg stellt demnach ein postmodernes Phänomen mit urhistorischem Hintergrund dar.

Einer der Wege, welche stets mit einer gelben Muschel gekennzeichnet sind, führt durch den südlichen Ostseeraum: von Litauen aus, ins russische Kaliningrad und ins polnische Gdansk sowie nach Szczecin und weiter nach Rostock.

Diese Studie bezieht sich auf das Pilgern in der Wintersaison. Die touristische Saison im Untersuchungsgebiet ist auf die Sommersaison beschränkt. Eine touristische Wintersaison gibt es - vorwiegend wegen der ungünstigen klimatischen Bedingungen - nicht !

Die Zeit zwischen Oktober und März wird in einigen Destinationen lediglich durch ein kurzes Weihnachts- und Silvestergeschäft unterbrochen.

3. Zur Methodik

Die Wintersaison wird hier einfachheitshalber als der Zeitraum von Oktober bis März definiert.

Der zu bearbeitende Teilstreckenverlauf von Swinemünde bis Rostock orientiert sich an der ausgewiesenen Route im Pilgerführer, den das Projekt RECRreate herausgegeben hat (vgl. FUNDACJA 2013).

Der größte Teil des konkreten Wegeverlaufs ist im Februar 2014 durch vor Ort Überprüfungen inspiziert und bewertet worden.

Gespräche mit Experten sowie Akteuren vor Ort ergänzen die Einschätzungen.

Ausgehend von den Angaben im Pilgerführer sind weitere Informationen über mögliche alternative Fortbewegungsoptionen, über interessante Ausweich-Aktivitäten im Falle ungünstiger Wetterbedingungen sowie andere Infrastruktureinrichtungen zusammengetragen worden. Diese sind in den jeweiligen Teilstreckenbeschreibungen aufgelistet.

Die nachfolgende Darstellung der klimatischen Rahmenbedingungen im Untersuchungsgebiet sind das Ergebnis reiner Desktop-Recherchen.

4. Klimatische Rahmenbedingungen in den Wintermonaten

Allgemeine klimatische Rahmenbedingungen lassen sich überaus kompakt in Form des standardisierten Klimadiagramms zusammenfassen. Abbildung 1 weist diese Informationen für die Insel Usedom aus.

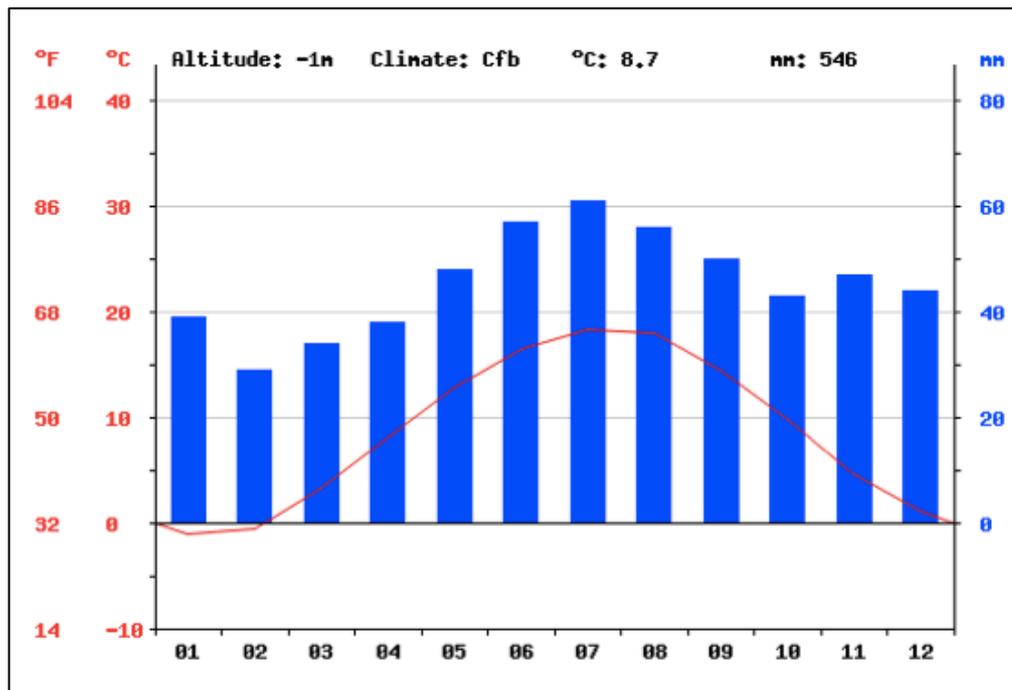


Abbildung 1: Klimadiagramm Usedom (Quelle: AmbiWeb GmbH o. J.: o. S.)

Die beiden zentralen Begriffe für Usedom lauten: gemäßigt, aber warm.

Festzustellen ist jedoch, dass es ganzjährig Niederschlag gibt - selbst der Februar als trockenster Monat zeigt noch eine Niederschlagsmenge von bis zu 29 mm im Durchschnitt auf. Im Juli wird der Höhepunkt des Niederschlags mit insgesamt 61 mm erreicht. Generell fällt in den Sommermonaten zwar mehr Niederschlag, jedoch sind auch die Wintermonate nicht als trocken zu bezeichnen. Denn pro Jahr beträgt die Niederschlagsmenge im Durchschnitt 546 mm. Vor allem im November und Dezember ist die Niederschlagsrate mit ca. 45 mm ebenfalls sehr hoch.

Aus dem Temperaturverlauf aller Monate ergibt sich ein Jahresdurchschnitt von 8,7°C (vgl. Abb. 2).

Im Jahresverlauf ist der Monat Juli der wärmste - hier wird eine Durchschnittstemperatur von 18,2°C verzeichnet. Im Januar sind die Temperaturen mit einem mittleren Wert von -1,1°C hingegen am niedrigsten.

Die Temperaturen weisen in den Wintermonaten allgemein oftmals Minusgrade bzw. Temperaturen um den Gefrierpunkt auf (vgl. AMBIWEB GMBH o. J.: o. S.).

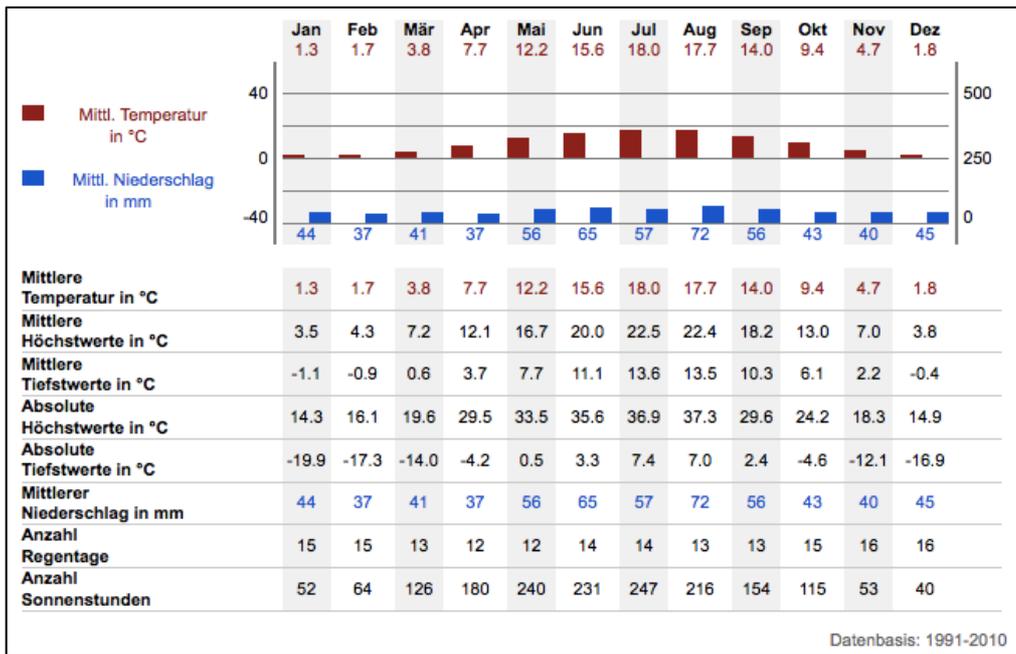


Abbildung 2: Klimatabelle Greifswald

(Quelle: WETTERDIENST.DE - WETTER- UND KLIMABERATUNG 2014a: o. S.)

Auch in **Greifswald**, das geringfügig weiter westlich als Usedom gelegen ist, ist der mittlere Niederschlag allgemein sehr hoch: Mit insgesamt 72 mm im Durchschnitt liegt der Monat August an erster Stelle. Aber auch die Wintermonate haben einen Niederschlagswert zwischen 40 und 45 mm. Dies schlägt sich ebenfalls in der Anzahl der Regentage nieder - sowohl im November als auch im Dezember werden mit 16 die meisten Regentage verzeichnet.

Die Mittlere Temperatur hat ihren Höchstwert von durchschnittlich 18°C im Juli und ihren Tiefstwert von 1,3°C im Januar. Der Monat Juli weist deshalb auch die meisten Sonnenstunden auf (247). In den Wintermonaten scheint die Sonne lediglich zwischen 40 und 64 Stunden pro Monat.

Abbildung 3 stellt die Klimadaten der Stadt **Rostock** dar. Es ist der westlichste Punkt der zu bewertenden Strecke. In Rostock ist der August der regenreichste Monat mit durchschnittlich 73 mm. Dennoch werden im November und Januar die meisten Regentage (16) gezählt. Von November bis März liegen die mittleren Niederschlagswerte zwischen 40 und 49 mm.

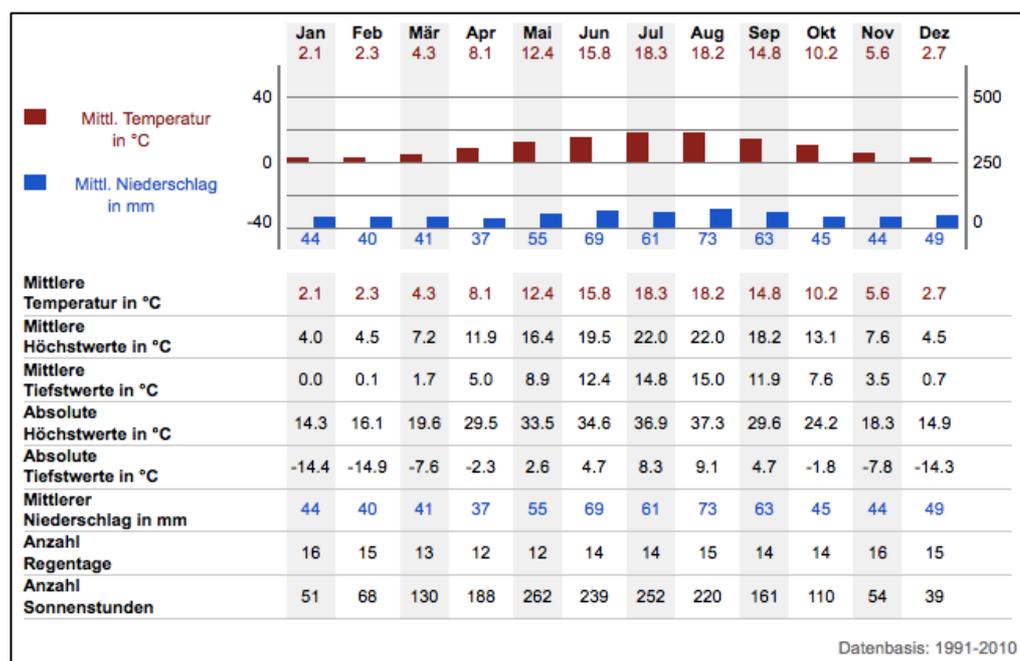


Abbildung 3: Klimatabelle Rostock

(Quelle: WETTERDIENST.DE - WETTER- UND KLIMABERATUNG 2014b: o. S.)

Die Mittleren Temperaturen fallen im Juli mit 18,3 und im August mit 18,2°C am höchsten aus. Dem gegenüber stehen die niedrigsten Temperaturen von 2,1 im Januar sowie 2,3°C im Februar. Die Anzahl der Sonnenstunden liegt mit 262 im Mai am höchsten - in den Wintermonaten (November-Februar) beträgt die Sonnenscheindauer lediglich zwischen 39 und 68 Stunden pro Monat.

Generell erscheinen die Temperaturen in Rostock etwas milder als auf Usedom und in Greifswald.

In Küstennähe ist es immer windig – das ist eine Binsenweisheit, die natürlich auch auf die Region Vorpommern zutrifft. Überwiegend kommt der Wind aus westlicher Richtung; dafür ist die außertropische Westwinddrift die Hauptverantwortliche. Diese Westwinddrift bringt nicht nur starke Winde mit sich, sondern sorgt auch für relativ unbeständige Wetterverhältnisse.

Abbildung 4 zeigt, dass die allgemeinen Windgeschwindigkeiten im Winter höher sind als im Sommer; insbesondere die Monate November, Januar und Februar weisen diese statistisch langjährig abgesicherte Eigenschaft auf.

Weniger als einen Meter pro Sekunde als Unterschied im Monatsmittel erscheint zunächst marginal, doch zum einen ist zu bedenken, dass es sich um gemittelte Monatswerte handelt, die in Abb. 4 ausgewiesen sind, und zum anderen muss berücksichtigt werden, dass im Winter starke Stürme auftreten können. Intensive Tiefdruckgebiete aus dem Nordatlantik geraten durch den Westwind auf das europäische Festland und sorgen dabei für extreme Windgeschwindigkeiten.

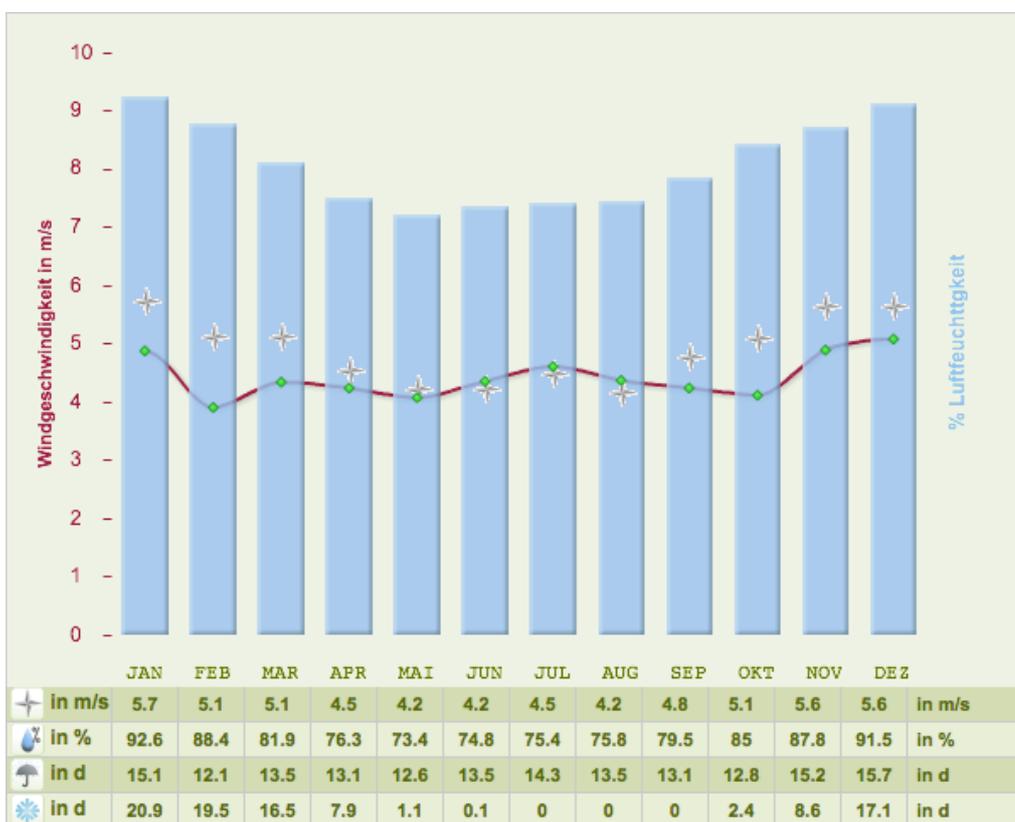


Abbildung 4: Windgeschwindigkeiten Mecklenburg Vorpommern
(Quelle: GEO O. J.: O. S.)

Gelegentlich aber kommt der Wind auch aus Osten. Dieser Ostwind bringt trockene, aber sehr kalte Temperaturen mit sich. Starke Minusgrade sind ähnlich beschwerlich, wie die zuvor erwähnten Winterstürme (GEBHARDT et al. 2007: 235f).

Ein weiteres Merkmal ist für das Winterpilgern von großer Bedeutung: die „Tageslänge“, d.h. die Zeit zwischen Sonnenaufgang und dem Untergang der Sonne. Dieses Merkmal ist allerdings im engeren Sinne keine klimatische

Rahmenbedingung, sondern einzig und allein eine Konsequenz der räumlichen Lage auf der Erdoberfläche (etwa 53 bis 54 Grad nördliche Breite). Doch die Wettersituation kann manchmal die eigentlich zur Verfügung stehende Tageslänge noch verschärfen.

Die in Abb. 2 und 3 ausgewiesenen monatlichen Sonnenscheinstunden weisen bereits deutlich daraufhin, dass die Tageslänge im Winter ist im Gegensatz zu den Sommermonaten deutlich reduziert. Natürlich wirkt sich dies auch auf die Möglichkeiten des Pilgerns negativ aus. Für bestimmte Etappen bleibt deutlich weniger Zeit, um diese zu bestreiten. Der Dezember erreicht in Rostock gerade noch 39 Stunden.

Betrachtet man nicht die aggregierten Monatswerte, sondern die Tagesdaten, so werden die Informationen viel anschaulicher und für das Wandern konkreter: Die kürzesten Tage des Jahres (21.12. bis 27.12.) haben lediglich eine Tageslänge von 7,5 Stunden. Das bedeutet, dass für eine beispielhafte Strecke von 30 km kaum die Möglichkeit besteht das Ziel innerhalb des Tageslichts zu erreichen. Geht man davon aus, dass ein Pilger etwa drei bis vier km/h schafft, so bräuchte man mindestens 7,5 Stunden ohne Pause. Kurze oder lange Pausen sind aber unbedingt notwendig bei diesem Pensum.

Sonnenauf- und Sonnenuntergang - Dezember 2013						
Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
	1. A: 07:55 U: 15:45 S: 07:50	2. A: 07:57 U: 15:45 S: 07:47	3. A: 07:58 U: 15:44 S: 07:45	4. A: 08:00 U: 15:43 S: 07:43	5. A: 08:01 U: 15:43 S: 07:41	6. A: 08:03 U: 15:42 S: 07:39
7. A: 08:04 U: 15:42 S: 07:37	8. A: 08:05 U: 15:41 S: 07:36	9. A: 08:07 U: 15:41 S: 07:34	10. A: 08:08 U: 15:41 S: 07:32	11. A: 08:09 U: 15:41 S: 07:31	12. A: 08:10 U: 15:41 S: 07:30	13. A: 08:11 U: 15:40 S: 07:29
14. A: 08:12 U: 15:40 S: 07:28	15. A: 08:13 U: 15:41 S: 07:27	16. A: 08:14 U: 15:41 S: 07:26	17. A: 08:15 U: 15:41 S: 07:25	18. A: 08:16 U: 15:41 S: 07:25	19. A: 08:17 U: 15:41 S: 07:24	20. A: 08:18 U: 15:42 S: 07:24
21. A: 08:18 U: 15:42 S: 07:24	22. A: 08:19 U: 15:43 S: 07:23	23. A: 08:19 U: 15:43 S: 07:23	24. A: 08:20 U: 15:44 S: 07:24	25. A: 08:20 U: 15:45 S: 07:24	26. A: 08:20 U: 15:45 S: 07:24	27. A: 08:21 U: 15:46 S: 07:25
28. A: 08:21 U: 15:47 S: 07:25	29. A: 08:21 U: 15:48 S: 07:26	30. A: 08:21 U: 15:49 S: 07:27	31. A: 08:21 U: 15:50 S: 07:28			

Erklärung: A: Sonnenaufgang, U: Sonnenuntergang, S: Sonnenlicht in Stunden
 = Vollmond,  = letztes Viertel,  = Neumond,  = erstes Viertel

Abbildung 5a: Tageslängen Dezember 2013 am Standort Swinemünde

(Quelle: EXNATURE o. J.: o.

Die Abbildungen 5a-c dokumentieren die konkrete Situation im Untersuchungsgebiet mit Swinemünde als östlichsten Ort, Greifswald etwa auf halber Strecke und Rostock als westlichen Endpunkt.

Sonnenauf- und Sonnenuntergang - December 2013						
Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
	1. A: 08:00 U: 15:48 S: 07:48	2. A: 08:01 U: 15:47 S: 07:45	3. A: 08:03 U: 15:46 S: 07:43	4. A: 08:04 U: 15:46 S: 07:41	5. A: 08:06 U: 15:45 S: 07:39	6. A: 08:07 U: 15:45 S: 07:37
7. A: 08:09 U: 15:44 S: 07:35	8. A: 08:10 U: 15:44 S: 07:34	9. A: 08:11 U: 15:44 S: 07:32	10. A: 08:12 U: 15:43 S: 07:30	11. A: 08:14 U: 15:43 S: 07:29	12. A: 08:15 U: 15:43 S: 07:28	13. A: 08:16 U: 15:43 S: 07:27
14. A: 08:17 U: 15:43 S: 07:25	15. A: 08:18 U: 15:43 S: 07:25	16. A: 08:19 U: 15:43 S: 07:24	17. A: 08:20 U: 15:43 S: 07:23	18. A: 08:21 U: 15:43 S: 07:22	19. A: 08:21 U: 15:44 S: 07:22	20. A: 08:22 U: 15:44 S: 07:22
21. A: 08:23 U: 15:45 S: 07:21	22. A: 08:23 U: 15:45 S: 07:21	23. A: 08:24 U: 15:46 S: 07:21	24. A: 08:24 U: 15:46 S: 07:22	25. A: 08:25 U: 15:47 S: 07:22	26. A: 08:25 U: 15:48 S: 07:22	27. A: 08:25 U: 15:48 S: 07:23
28. A: 08:25 U: 15:49 S: 07:23	29. A: 08:26 U: 15:50 S: 07:24	30. A: 08:26 U: 15:51 S: 07:25	31. A: 08:26 U: 15:53 S: 07:26			

Erklärung: A: Sonnenaufgang, U: Sonnenuntergang, S: Sonnenlicht in Stunden
 = Vollmond, = letztes Viertel, = Neumond, = erstes Viertel

Abbildung 5b: Tageslängen Dezember 2013 am Standort Greifswald
 (Quelle: EXNATURE o. J.: o.)

Sonnenauf- und Sonnenuntergang - December 2013						
Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
	1. A: 08:05 U: 15:53 S: 07:48	2. A: 08:06 U: 15:52 S: 07:45	3. A: 08:08 U: 15:52 S: 07:43	4. A: 08:09 U: 15:51 S: 07:41	5. A: 08:11 U: 15:50 S: 07:39	6. A: 08:12 U: 15:50 S: 07:37
7. A: 08:14 U: 15:49 S: 07:35	8. A: 08:15 U: 15:49 S: 07:34	9. A: 08:16 U: 15:49 S: 07:32	10. A: 08:18 U: 15:48 S: 07:30	11. A: 08:19 U: 15:48 S: 07:29	12. A: 08:20 U: 15:48 S: 07:28	13. A: 08:21 U: 15:48 S: 07:27
14. A: 08:22 U: 15:48 S: 07:26	15. A: 08:23 U: 15:48 S: 07:25	16. A: 08:24 U: 15:48 S: 07:24	17. A: 08:25 U: 15:48 S: 07:23	18. A: 08:26 U: 15:49 S: 07:22	19. A: 08:26 U: 15:49 S: 07:22	20. A: 08:27 U: 15:49 S: 07:22
21. A: 08:28 U: 15:50 S: 07:21	22. A: 08:28 U: 15:50 S: 07:21	23. A: 08:29 U: 15:51 S: 07:21	24. A: 08:29 U: 15:51 S: 07:22	25. A: 08:30 U: 15:52 S: 07:22	26. A: 08:30 U: 15:53 S: 07:22	27. A: 08:30 U: 15:54 S: 07:23
28. A: 08:31 U: 15:55 S: 07:23	29. A: 08:31 U: 15:55 S: 07:24	30. A: 08:31 U: 15:56 S: 07:25	31. A: 08:31 U: 15:58 S: 07:26			

Erklärung: A: Sonnenaufgang, U: Sonnenuntergang, S: Sonnenlicht in Stunden
 = Vollmond, = letztes Viertel, = Neumond, = erstes Viertel

Abbildung 5c: Tageslängen Dezember 2013 am Standort Rostock
 (Quelle: EXNATURE o. J.: o.)

Fazit aus den klimatischen Rahmenbedingungen:

Der Winter in diesem Streckenabschnitt des Jakobsweges ist kühl bis kalt, oftmals mit liegen die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt und es ist sehr regnerisch. Kurzfristig können auch starke Winterstürme auftreten.

Diese Wetterbedingungen müssen nicht nur von den Pilgern bei der Planung hinsichtlich der persönlichen Ausrüstung berücksichtigt werden, sondern die Niederschläge können in etlichen Streckenabschnitten zu starken Beeinträchtigungen auf den Wegen führen. Desweiteren ist in jedem Fall die verkürzte Tageslichtzeit zu bei der Planung der Tagesstrecken zu bedenken.

Hinzu kommt das Schneefallrisiko (vgl. AMBIWEB GMBH o. J.: o. S.) ohne jegliche zeitliche Regelhaftigkeit, d.h. Schneefall kann nur kurzfristig vorausgesagt werden.

Als grundsätzlich limitierender Pilgerfaktor ist die verkürzte Tageslänge zu bedenken: Wenn die ohnehin nur wenigen Stunden Tageslicht noch durch ungünstige Wetterbedingungen (beispielsweise dunkle Gewitterwolken) weiter reduziert werden, verbleibt zu wenig Zeit, um die vorgesehenen Tagesetappen bewältigen zu können.

5. Optionen hinsichtlich der Fortbewegung im Winter auf dem Pilgerweg

Traditionell gehen Pilger zu Fuß, sie wandern auf dem Pilgerpfad. Darüber hinaus wird gelegentlich auch von ganz wenigen Pilgern - ob aus nostalgisch-historisch angehauchten Motivationen oder sonstigen Gründen heraus - am Ende des langen St. Jakobs-Pilgerpfades ein kleines Stück des Weges mit dem Pferd zurückgelegt.

In jüngerer Zeit ist allerdings zu beobachten, dass die Personen auf den Pilgerwegen auch andere Fortbewegungsmittel nutzen. Das Fahrradfahren kann noch als ein "nur technisches Hilfsmittel" gedeutet werden, um ein wenig rascher voran zu kommen. Immerhin bleiben die Pilger auch mit diesem Fortbewegungsmittel auf den vorgegebenen Wegen.

Die gleiche Argumentation kann auch für die Verwendung von Skiern geführt werden.

Anders ist das Ausweichen auf motorisierte Fahrzeuge zu bewerten: Die Fahrzeuge Öffentlicher Verkehrsbetriebe fahren ebenso auf anderen Wegen und Streckenverläufen wie auch individuell genutzte Motorräder und Personenfahrzeuge. Diese Fortbewegung wird (vorrangig) von Touristen gewählt, die schlicht und einfach bestimmte Wegstrecken vermeiden, überspringen oder nur schneller bewältigen wollen. Diese Gruppe der Benutzer von Pilgerwegen fühlt sich nicht einer bestimmten Fortbewegungsform verpflichtet.

Da Gegenstand der hier vorgenommenen Analyse ein Teilstück des Jakobsweges ist und es nicht die Pilger selbst sind, werden hier - zumindest theoretisch - alle Fortbewegungsformen in Betracht gezogen.

Die eigentlich naheliegenderweise im Winter relevante Form, das **Wandern mit Skiern**, kann für den untersuchten Streckenabschnitt schlicht und einfach außer Acht gelassen werden. Es gibt **keine Schneesicherheit** in dieser Region. Im Gegenteil, Schneefall ist eine nur sehr kurze, nicht jedes Jahr auftretende Niederschlagsform, die zudem in keiner Weise langfristig vorausgesagt werden kann. Und wenn tatsächlich einmal größere Schneehöhen erreicht werden, dann wird das überwiegend als Wetterkatastrophe bewertet und auch im Alltag so gemanagt, so dass Pilger an solchen Tagen vermutlich ihren Weg nicht fortsetzen werden.

Einzelne Streckabschnitte mit dem **Pferd** zurückzulegen, kann für die Wintersaison ausgeschlossen werden. Es gibt in der Region zwar etliche Reiterhöfe, die auch auf Touristen eingestellt sind, doch diese Betriebe erwarten, dass die Reiter mit den Pferden wieder zu den selben Höfen zurückkehren. Ein "Pferde-Verleihsystem" wie es für Autos existiert, gibt es nicht.

Die Option, Wegstrecken mit dem **Fahrrad** zu bewältigen, ist grundsätzlich gegeben, da Behinderungen durch Schneefall nur extrem kurzfristig und eher selten auftreten. Problematischer ist der Umstand, dass es im Winter viel regnet und dass dadurch die nicht befestigten Wege teilweise nur schwer mit dem Fahrrad befahren werden können. Auf solche Strecken wird bei der nachfolgenden Darstellung der Tagesetappen hingewiesen.

Skateboards einzusetzen, ist zwar eine unterhaltsame theoretische Idee, in der Praxis ist das aber im Winter wegen der nicht durchgängig gepflasterten oder geteerten Wege keine Option.

Sofern die Möglichkeit besteht, **Busse des ÖV** zu nutzen, wird diese Option nachfolgend bei den jeweiligen Tagesetappen angesprochen.

6. Der deutsche Streckenabschnitt "Swinemünde - Rostock" im Detail

Die 206,7 km umfassende Strecke der Via Baltica zwischen Swinemünde und Rostock beinhaltet neun Pilger-Etappen. Diese werden nachfolgend einzeln untersucht und detailliert beschrieben.

Hierbei wird das Hauptaugenmerk jeweils immer auf das Pilgern in den Wintermonaten gelegt (November – März). Das Pilgern in der Nebensaison ist gegenüber dem Pilgern in den Sommermonaten differenziert zu betrachten, da etwa das Wetter sowie die klimatischen Verhältnisse, wie zuvor erläutert, gänzlich unterschiedlich ausfallen. Es stellt sich die Frage, inwiefern die Pilgerwege bei schlechter Witterung passierbar sind und ob bei Unpassierbarkeit andere Verkehrsmittel genutzt werden können.

Diese schriftliche Ausarbeitung behandelt deshalb auch alternative Verkehrsmittel - für den Fall, dass (aus welchen Gründen auch immer) das Pilgern zu Fuß nicht möglich sein sollte. Des Weiteren werden Möglichkeiten zum Zeitvertreib auf den einzelnen Etappen aufgeführt, da schlechtes Wetter eine gewisse Anzahl an Wanderern womöglich vom Pilgern abhält und untätiges Aufhalten ohne Beschäftigung in den einzelnen Orten nicht im Sinne dieser ist.

Die neun Etappen teilen sich wie folgt auf:

- Swinemünde – Usedom (29,2 km)
- Usedom – Pinnow (17,6 km)
- Pinnow – Hohendorf (24 km)
- Hohendorf – Kemnitzerhagen (20 km)
- Kemnitzerhagen – Greifswald (13,3 km)
- Greifswald – Hohenwieden (29,8 km)
- Hohenwieden – Stremlow (15,8 km)
- Stremlow – Kölzow (25,8 km)
- Kölzow – Rostock (35,7 km)

Diese neun Etappen beinhalten einzelne Teilabschnitte zwischen den Start- und Zielpunkten. Es fällt auf, dass die Distanz der Strecken starke Unterschiede aufweist. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die beschriebenen Etappen keiner strikten Einhaltung der Start- und Zielpunkte bedürfen, sondern vielmehr eine größere Etappe mittels mehrerer Teilabschnitte absolvierbar ist. Mit dem Hintergrund verschlechterter Wegverhältnisse durch die Witterung

und/oder Schnee reduziert sich die Gehgeschwindigkeit, sodass für längere Etappen wohl mehr Zeit einzuplanen ist. Zudem, und das ist ein weiterer entscheidender Faktor, ist die Tageslänge im Vergleich zum Sommer deutlich kürzer. Das bedeutet, dass es auch aus zeitlicher Perspektive schwieriger wird bestimmte Abschnitte zu passieren, sofern man nicht in der Dunkelheit pilgern möchte.

6.1 Von Swinemünde nach Usedom

- Distanz: 29,2 km
- Mehrere Gastronomien auf der Etappe bieten kurzfristig Regenschutz und Verpflegung - und zwar in Zirchow, Dargen, Stolpe und Usedom.

Die vergleichsweise sehr lange Etappe umfasst neben Swinemünde als Startpunkt weitere Teilstücke bis Usedom. Die wichtigsten Zwischenstationen sind Kamminke, Zirchow und Stolpe.

Die Landschaft ist von der großen Naturvielfalt der Insel Usedom geprägt und bietet dabei sowohl im Sommer als auch im Winter am Stettiner Haff ganz spezielle Reize.

Die Witterung im Winter ist von ozeanischen Einflüssen geprägt (vgl. Kap. 4). Die Niederschläge sind zumeist relativ gleichmäßig verteilt, die Temperatur ist nur kaum unter dem Gefrierpunkt zu dieser Jahreszeit. Lediglich der Januar und Februar können durch kontinentalen Einfluss aus östlicheren Gebieten bestimmt sein und dementsprechend vereinzelt in den Minusbereich der Temperaturskala rutschen. Durch einen kontinentalen Einfluss bleiben die Niederschläge jedoch nahezu aus. Geht man auf Usedom von etwa 15 Regentagen aus, so geschieht dies wohl eher in Form von Regen und nicht in Form von Schnee.

Es ist dementsprechend fragwürdig, ob der Pilgerweg im Winter als Pilger gut passierbar ist. Zum einen sind die Wege durch recht milde Temperaturen und Niederschlag unangenehm zu begehen, zum anderen, sofern kalter kontinentaler Einfluss mit hohen Windgeschwindigkeiten herrscht, ist die Temperatur für stundenlange Fußmärsche aus medizinischer Sicht eher weniger geeignet. Zwar ist diese Etappe neben dem Pilgern auch mit dem Fahrrad passierbar, jedoch sind schlechte Wegverhältnisse mit möglicher Glätte eher keine ideale Basis um dies zu nutzen.

Wetterunabhängige Sehenswürdigkeiten und Aufenthaltsmöglichkeiten:

- Zum Verweilen laden auf dieser Etappe mehrere Kirchen ein. Das Dorf Zirchow ist das älteste auf der Insel Usedom. Die hier gebaute St. Jacobi Kirche wurde im gotischen Stil im 13. Jahrhundert errichtet und verfügt bis heute über mittelalterliche Wandmalereien.
- Im Ort Usedom auf der Insel stellt die Marienkirche nicht nur das Etappenziel dar, sondern kann natürlich aus ausgiebig angeschaut werden. Die Kirche wurde im 15. Jahrhundert errichtet und ist das Prunkstück des Ortes.
- Anderweitige Beschäftigung bei schlechtem Wetter bietet das Technik- und Zweiradmuseum in Dargen. Hier werden Motorräder und Fahrzeuge präsentiert, die in der DDR produziert wurden.

Alternative Fortbewegungsoptionen:

- Sollte wetterbedingt das Pilgern absolut nicht möglich sein, so bieten jeweils Swinemünde und Usedom eine Busverbindung an. Swinemünde besitzt zudem eine Zugverbindung.

6.2 Von Usedom nach Pinnow

- Distanz: 17,6 km
- unterwegs keine Übernachtungsmöglichkeiten
- Gastronomie in Karnin

Während dieser Etappe verlässt man die Insel Usedom und erreicht das Festland im Teilherzogtum Pommern-Wolgast. Der wichtigste Zwischenhalt ist in Karnin, wobei fünf weitere Dörfer während dieser Etappe passiert werden. Die erste Hälfte der Strecke ist von einer ruhigen Wegführung entlang der Peene geprägt, aber ein späterer Teil der Etappe führt entlang der Bundesstraße 110. Die Witterung ähnelt der zuvor beschriebenen Wetterlage, ist also zumeist ozeanisch beeinflusst und selten kontinental.

Alternative Fortbewegungsoptionen:

- Da die erste Hälfte der Etappe auf ruhigen Wegen abseits großer Straßen verläuft, ist es hier möglich das **Pferd** als Fortbewegungsmittel zu nutzen. Jedoch und das gilt für alle Teilstücke, welche mit Pferd bestritten werden könnten, müssen diese beim selben Pferdestall wieder zurückgegeben werden. Daher bietet sich diese Art der Fortbewegung lediglich bei Erkundungen einzelner Orte an und ist womöglich im Winter allgemein nur mit guter Reiterfahrung zu bewältigen.

- Auch mit dem **Fahrrad** stellt sich die Frage, inwiefern die Bodenverhältnisse, grad der abgeschiedenen Wege entlang der Peene, für Radtouren geeignet sind.
- Sofern Teilstücke der Etappe übersprungen werden sollen, so geht dies nur direkt zwischen Usedom und Pinnow, der restliche Weg bietet keinen Anschluss an den **öffentlichen Nahverkehr**.

Attraktionen:

Auf dieser Etappe steht die Natur klar im Vordergrund. Wetterunabhängige Sehenswürdigkeiten sind selten, meist findet man diese in Form von **Kirchen** vor. Andere interessante Stätten stellen die Reste einer **Hubbrücke in Karnin** und die **Peenebrücke** zur Überquerung der Verbindung von Usedom aufs Festland dar. In Mönchow ist eine gotische Kirche aus dem 15. Jahrhundert zu finden, welche bei schlechtem Wetter, sofern sie geöffnet ist, Schutz bieten kann. Zum Ende der Etappe gelangt man nach Pinnow, wo eine alte Dorfkirche das Ende dieser darstellt.

6.3 Von Pinnow nach Hohendorf

- Distanz: 24 km
- unterwegs keine Möglichkeit zur Verpflegung
- unterwegs keine Übernachtungsmöglichkeiten

Während dieser Etappe verlässt man den kleinen Ort Pinnow Richtung Nordost, um dann, nach dem Teilstück Lissan, das Ende der Etappe in Hohendorf nordwestlich aufzusuchen. Es werden fünf Zwischenhalte passiert. Lissan stellt hierbei den wichtigsten Halt aufgrund der Größe und der Sehenswürdigkeiten dar. Abseits großer Straßen ist die gesamte Strecke sehr von der Natur geprägt. Zwischen den ersten beiden Teilstücken besticht diese auf einer Länge von 8,5 km.

Ist Lissan erreicht so bietet der Ort, direkt an der Peene gelegen, durchaus Möglichkeiten zum Verweilen. Bauten aus dem Mittelalter sind gut erhalten und prägen das Stadtbild. Auch hier bildet eine gotische Kirche den Mittelpunkt, welche, sofern geöffnet, auch eine gewisse Zeit Schutz vor schlechtem Wetter bieten kann. Zwar sind auch Teile der ehemaligen Stadtmauer sehenswert, diese reizen aber womöglich eher bei gutem Wetter.

Verlässt man Lissan, so müssen noch 15,5 km Strecke absolviert werden. Dieser Weg ist allgemein recht lang und ist im Winter möglicherweise nicht innerhalb einer Tagesreise mit Tageslicht erreichbar. Zwar werden kleine Dörfer

passiert, diese bieten jedoch keine Möglichkeit einer Unterkunft für Pilger. Das Ende der Etappe bildet der Ort Hohendorf, welcher mit der gotischen Dorfkirche den Schlusspunkt markiert.

Alternative Fortbewegungsoptionen:

- Es gibt zwischen Pinnow, Lassan und Hohendorf eine **Busverbindung**, sodass einige Teilstücke bei schlechter Witterung übersprungen werden können.
- Da die Etappe über weite Teile durch die Natur verläuft, stellen sich die Fortbewegungsmittel **Fahrrad** und **Pferd** als problematisch heraus. Schlecht nutzbare Waldwege stellen so eher eine Gefahr für den Pilger dar, als dass sie die Fortbewegung beschleunigen. Zudem gibt es auf den langen Teilstrecken, sodass man auch hier auf Proviant angewiesen ist.

6.4 Von Hohendorf nach Kemnitzerhagen

- Distanz: 20 km
- Gastwirtschaft in Wrangelsburg; keine Übernachtungsmöglichkeiten

Der Startpunkt dieser Etappe ist in Hohendorf, daraufhin durchquert man Lühmannsdorf, Wrangelsburg sowie Hanshagen und endet schließlich in Kemnitzerhagen. Der erste Abschnitt der Strecke verläuft am Waldrand entlang, bis man letztendlich durch den Wald hindurch Lühmannsdorf erreicht. Der erste Halt ist ein kleines Straßendorf, welches als Siedlung für die damaligen Waldarbeiter gegründet wurde. Um anschließend nach Wrangelsdorf zu gelangen, ist es notwendig die doch sehr stark befahrene Bundesstraße B 111 zu überqueren. Hier ist Vorsicht geboten, diese Stelle ist nicht gerade pilgerfreundlich angelegt. In Wrangelsburg selbst steht ein Schloss aus dem 14. Jahrhundert, welches durch Kriege und Brände bereits mehrfach umgebaut werden musste. Heute hat der Bau neogotische Merkmale und ist von einem englischen Landschaftspark umgeben. Eine weitere Sehenswürdigkeit gibt es jedoch nicht in dem Ort – aber immerhin lädt eine Gastwirtschaft zum kurzen Verweilen ein.

Nächster Halt ist Hanshagen. In Hanshagen selbst ist der Jakobsweg recht gut ausgeschildert, wie auf Abbildung 6 auch zu sehen ist. Die Pilger können sich nicht verlaufen, indem sie den Muscheln des Weges folgen.

Abb. 6: Wegweiser in Hanshagen
(Foto: Amrehn/Knuth)



Hanshagen selbst ist ein recht großes Dorf, welches bereits im Mittelalter gegründet wurde. Im Ortskern befindet sich die gotische Kirche, welche Anlaufpunkt für viele Pilger ist. Jedoch war das katholische Gotteshaus bei Eintreffen geschlossen. Als weitere Sehenswürdigkeit wird die Wassermühle, welche ebenfalls gut ausgeschildert ist, aufgelistet. Daraufhin führt ein Feldweg nach Kemnitzerhagen. Währenddessen kommt man an einer Pferdekoppel vorbei. Der Weg ist auch für die Begehung mit dem Pferd ausgewiesen – fraglich ist nur, wie das Pferd wieder an den Hof zurückkommen soll, wenn die Pilger sich eines ausleihen und von Ort zu Ort reiten wollen. Hier wäre sicherlich eine Kooperation mit mehreren Reiterhöfen von Vorteil.

Auf der Wegstrecke zwischen Hanshagen und Kemnitzerhagen ist außer zwei Parkbänken nicht viel zu sehen (s. Abb. 7). Der erdige Weg kann bei starken Regenfällen im Winter sehr schnell schlammig und rutschig werden. Dadurch wird es den Pilgern deutlich erschwert per Fuß, Fahrrad oder Pferd dort voranzukommen. Immerhin gibt es Mobilfunkempfang auf dem Weg, sodass im Notfall Hilfe geholt werden kann.



Abbildung 7:
Wegstrecke von Hanshagen nach
Kemnitzerhagen (Foto: Amrehn/Knuth)

6.5 Von Kemnitzerhagen nach Greifswald

- Distanz: 13,3 km
- Gastwirtschaft in Wrangelsburg
- unterwegs Übernachtungsmöglichkeit in Kemnitzerhagen

Die fünfte Etappe der untersuchten Route beginnt in Kemnitzerhagen, geht über Kemnitz, Greifswald-Eldena sowie Greifswald-Wieck und endet schließlich in der Hansestadt Greifswald.

In Kemnitzerhagen angekommen, durchläuft man den kleinen, überschaubaren Ort recht schnell. Jedoch sind hier kaum Hinweisschilder bezüglich des Jakobsweges zu finden. Lediglich am Ortsausgang stößt man auf eines

– aber hier irritiert zugleich auch ein anderes Hinweisschild bezüglich des Hanseatenwanderweges (s. Abb. 8). Oftmals befinden sich die Aufkleber zur Wegweisung des Jakobsweges an etwas versteckten Stellen.

Überquert man die Brücke in Kemnitzerhagen, sieht man auf der rechten Seite an einem Baum ein Hinweisschild zur Unterkunft im Landwirtschaftsbetrieb Kurowski. Dieser ist auch im Reiseführer selbst aufgeführt. Der Betrieb ist sehr idyllisch gelegen, etwas fernab von der Straße. Diese Unterkunft ist den ganzen Winter über zugänglich ! Es ist eine private Unterkunft, die Besitzer wohnen selbst auf dem Gehöft und deshalb ist auch immer jemand erreichbar, falls ein Wanderer sich für eine Übernachtung voranmelden möchte. Diese Aussage trifft eigentlich auf alle privat bewirtschafteten Betriebe und Unterkünfte im Winter zu, sie sind ganzjährig geöffnet. Jedoch erfolgt unter den Besitzern keine Absprache – keiner weiß über die Situationen der anderen Betriebe Bescheid.



Abbildung 8
Hinweisschilder Pilgerweg
und Hanseatenweg
(Foto: Amrehn/Knuth)

Auf Abbildung 9 ist der Pilgerweg entlang der Straße von Kemnitzerhagen nach Kemnitz zu sehen. Nachteilig ist hier, dass der Wanderweg auf der Straße verläuft und die Pilger somit der Gefahr des Straßenverkehrs ausgesetzt sind. Das kann insbesondere in den dunklen Wintermonaten zu einer Gefahr werden, indem die Autofahrer die Pilger nicht sehen. In Kemnitz angekommen, ist der Jakobsweg wieder etwas besser ausgeschildert. Hier können die Wanderer in der Heilig-Kreuz-Kirche kurz verschnaufen und sich ausruhen. Diese Wegstrecke ist allgemein zu Fuß sowie mit dem Fahrrad passierbar.



Abbildung 9: Wegstrecke von Kemnitzerhagen nach Kemnitz (Foto: Amrehn/Knuth)

Nach Kemnitz erreichen die Pilger schließlich Greifswald-Eldena. Eldena ist ein Stadtteil der Hansestadt und sehr sehenswert. Anschließend führt der Weg entlang des Flusses Ryck weiter nach Greifswald-Wieck. Auch hier gibt es mehrere Hinweisschilder (s. Abb. 10) wo der Jakobsweg entlang führt. Auch auf der Karte des Stadtteils ist der Jakobsweg eingezeichnet und dient somit als gute Orientierung.

Attraktionen:

In Greifswald-Eldena ist die Ruine des ehemaligen **Zisterzienserklosters** zu besichtigen. Dieses Kloster aus dem Mittelalter gilt zudem als Ursprung der Stadt Greifswald. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde das Kloster jedoch zerstört und seitdem auch nicht mehr aufgebaut. Die übriggebliebene Ruine steht heute vor allem Malern, Fotografen sowie Besuchern aus aller Welt zur Verfügung.

Wieck ist ein ehemaliges **Fischerdorf**, heute jedoch Stadtteil von Greifswald. Es liegt am Greifswalder Bodden sehr idyllisch gelegen. Der wohl größte Anziehungspunkt ist hier die Klappbrücke, welche immer noch in Betrieb ist und



Abbildung 10: Hinweisschild Jakobsweg in Wieck (Foto: Amrehn/Knuth)

sowohl von Autos passierbar ist als auch hochgeklappt werden kann, damit zahlreiche Schiffe und Segelboote die Mündung durchfahren können. Am Kai entlang haben sich diverse Fischrestaurants angesiedelt, die auch zum Verweilen einladen.

6.6 Von Greifswald nach Hohenwieden

- Distanz: 13,3 km

Aus Richtung Wieck erreicht man Greifswald entlang des Flusses Ryck. Greifswald stellt einen elementaren Zwischenhalt auf dem pommerschen Jakobsweg und wartet dabei mit verschiedensten Sehenswürdigkeiten auf. Die gesamte Etappe bis Hohenwieden erstreckt sich über 29,8 km und beinhaltet vier Zwischenhalte. Greifswald bietet neben der Ernst-Moritz-Arndt-Universität, einer der ältesten Universitäten Europas, drei imposante Kirchen, welche vom Stil her unterschiedlich sind. Der Dom St. Nikolai, die



Abbildung 11: Informationsschild Greifswald Hafen

(Foto: Amrehn/Knuth)

Jacobikirche und die Marienkirche stellen interessante Sehenswürdigkeiten dar, die auch bei schlechtem Wetter ein alternatives Ausflugsziel sind. Am markantesten ist der Dom St. Nikolai, der aufgrund seines Kirchturms das gesamte Stadtbild prägt. Die beiden anderen Kirchen sind nicht weniger sehenswert, jedoch etwas kleiner als der Dom. Weitere alternative Möglichkeiten bietet Greifswald viele. Sofern das Wetter nicht zum Pilgern geeignet ist, kann das Pommersche Landesmuseum und/oder das Rathaus besucht werden.

Innerhalb der Stadt ist der Jakobsweg sehr gut ausgeschildert. Eine Vielzahl von Straßenschildern weist den Weg, sodass auch bei schlechter Witterung im Winter das Ziel gut erreicht werden kann. Zudem sind die Wege und Straßen der Stadt befestigt und daher besser passierbar als andere unbefestigte Wege.

Greifswald bietet, abgesehen von den klassischen Sehenswürdigkeiten, welche Pilger womöglich primär aufsuchen, andere Möglichkeiten der Beschäftigung. Neben einem Schwimmbad, verschiedene Restaurants, Lebensmittelläden oder Bekleidungsgeschäfte, gibt es auch ein Kino, welches schlechtes Wetter (das Klimadiagramm in Abbildung 2 zeigt dies) und das kommt im Winter häufig vor, erträglicher für den Pilger macht.



Abbildung 12: Informationsschild

Grimmen Innenstadt

(Foto: Amrehn/Knuth)

Ein weiterer Punkt ist die ärztliche Versorgung. Während kleine Ortschaften während der Etappen zumeist mit Allgemeinärzten aufwarten können, bietet eine Stadt wie Greifswald ein breites Spektrum an Versorgungsmöglichkeiten, sofern sich der Pilger auf dem Weg etwas zugezogen hat. Des Weiteren ist die infrastrukturelle Anbindung sehr gut ausgebaut und bietet neben dem Nah- auch Fernverkehr.

Die weitere Etappe erstreckt sich über viele Kilometer bis Grimmen bzw. Hohenwieden. Beide Orte liegen nah beieinander und bieten Übernachtungsmöglichkeiten sowie Gastronomie und Verkehrsanbindungen. Die Teilstücke bis Grimmen verlaufen über abgelegene Wanderwege abseits großer Straßen.

Die Strecke von Greifswald nach Grimmen bzw. Hohenwieden ist mit fast 30 km sehr lang und an einem Tag, berücksichtigt man die kurzen Tageszeiten, kaum machbar. Immerhin gibt es in Horst Gastronomie, sodass man dort bei schlechtem Wetter einen trockenen Platz aufsuchen kann, um sich gleichzeitig zu stärken.

Die Stadt Grimmen ist ein weiterer interessanter Zwischenhalt auf dem pommerischen Jakobsweg. Die mittelalterliche Struktur der Stadt ist sehr gut erhalten, die Marienkirche stellt den zentralen Punkt dar. Neben der Kirche bietet Grimmen andere Sehenswürdigkeiten und darüber hinaus Gastronomie. Im Ort selber ist der Jakobsweg gut ausgeschildert (ähnlich wie in Greifswald) und dürfte auch im Winter von Pilgern gut erkennbar sein. Zudem lassen sich befestigte Wege vorfinden, welche die Fortbewegung auch in den Wintermonaten angenehm machen.

6.7 *Von Hohenwieden nach Stremlow*

Dieser Weg erstreckt sich auf einer Länge von insgesamt 15,8 km und man kommt an sechs verschiedenen Dörfern vorbei: Hohenwieden, Grellenberg, Bassin, Kirch-Baggendorf, Zarrenthin und Stremlow. Auf dieser Strecke sind kaum historische Sehenswürdigkeiten vorhanden, dennoch bietet die Naturlandschaft mit den weiten Feldern und Wäldern sowie der Flusslandschaft einen der schönsten Teile des Pommerischen Jakobswegs in Deutschland. Durch die kurzen Tage in den Wintermonaten, die meist lediglich zwischen 9 und 16 Uhr Helligkeit schenken, ist es fragwürdig, ob es sich wirklich lohnt zu dieser Jahreszeit zu pilgern. Die angegebenen Etappen sind sicher nicht immer in der kurzen Zeit zu schaffen. Hinzu kommen die vielen Regentage in den Monaten zwischen November und März. Aufgrund der Temperaturen über dem Gefrierpunkt (s. Abb. 3), kann man wohl davon ausgehen, dass eher weniger Schnee fällt, sondern größtenteils Regen. Hinzu kommt der oft stürmische Wind zu dieser Jahreszeit, welcher die Pilger doch eher von der Route abhalten.

Diese Route ist sowohl per Fuß, per Fahrrad als auch per Pferd passierbar, jedoch sind diese Fortbewegungsmittel aufgrund der unbeständigen Wetterlage nicht ideal. Ein eventuelles Alternativprogramm bei schlechtem Wetter ist auf dieser Teilstrecke kaum gegeben. Abgesehen von Gastwirtschaften, in denen man kurzzeitig verweilen kann, in Hohenwieden, Kirch-Baggendorf sowie Stremlow, bietet kein Ort besondere Sehenswürdigkeiten oder ähnliches. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es zudem ausschließlich am Start- und Endpunkt der 15,8 km langen Route. In Kirch-Baggendorf lädt zumindest eine evangelische Kirche zum kurzen Verweilen ein. Für den Notfall gibt es auch eine Busverbindung zwischen Hohenwieden und Stremlow.

6.8 *Von Stremlow nach Kөлzow*

Auf dieser 25,8 km langen Route beginnt man in Stremlow, durchquert die Dörfer Tribsees, Langsdorf, Bad Sölze sowie Dettmannsdorf und endet in Kөлzow. Hierbei verlassen die Pilger das historische Gebiet von Pommern. Der Weg führt zunächst in die ehemalige Grenzstadt Tribsees und daraufhin wird der Bereich zum Herzogtum Mecklenburg überquert. Der Weg führt durch die sehr landwirtschaftlich geprägten Dörfer langsam Richtung Rostock. Aufgrund des Wegstücks mitten in der Landschaft kann es im Winter durch die hohe Niederschlagswahrscheinlichkeit schnell zu schlammigen Wegen kommen. Diese sind nur mit Vorsicht zu begehen. Deshalb kommen die Pilger auch nicht sehr schnell vorwärts und es stellt sich auch hier wieder die Frage, ob diese Wegstrecke mit einer Länge von über 25 km aufgrund der Wetterbedingungen überhaupt an einem Tag zu schaffen ist. Eine Alternative stellt die bestehende Busverbindung zwischen Stremlow und Kөлzow dar.

Interessante Zwischenhalte sind vor allem Tribsees, Bad Sölze sowie Kөлzow. Tribsees ist ein sehr ruhig gelegenes und malerisches Dorf mit wenigen erhaltenen Zeugnissen aus dem Mittelalter. Wie bereits erwähnt, war Tribsees einst eine Grenzstadt, welche die Westgrenzen des Herzogtums Pommern verteidigte. Aufgrund der strategisch günstigen Lage zwischen Greifswald und Rostock, galt das Dorf lange Zeit als wichtiger Handelsweg. Die Blütezeit der Stadt endete jedoch mit vielen Bränden während des Dreißigjährigen Krieges. Erhalten geblieben ist allerdings beispielsweise die St.-Thomas-Kirche, welche das wertvollste Stück Tribsees darstellt. Sehenswert sind hierbei insbesondere der Hauptaltar, einige Holzschnitzereien in dem Gotteshaus selbst sowie die neogotische Orgel aus dem Jahr 1831. Daneben lohnt es sich das Kartoffelmuseum sowie das Mühlen- und Steintor anzusehen. Einen weiteren Halt sollte man in Bad Sölze einlegen. Hierbei handelt es sich um einen Kurort, indem bereits im 13. Jahrhundert Solquellen entdeckt wurden. Aufgrund von einigen Kriegszerstörungen sowie der Vernachlässigung des Ortes selbst, sind heute viele historische Gebäude verlassen oder verwahrlost. Sehenswert ist jedoch die Stadtkirche aus der Backsteingotik. Interessant ist auch der Ort Kөлzow. Hier kann man die mittelalterliche Steinkirche besichtigen, welche eine sehr wertvolle Innenausstattung besitzt. Besonders sehenswert sind hierbei die Wandmalereien. Neben der Kirche befindet sich in dem Dorf ein Schloss, welches restauriert wurde und heutzutage als Kulturzentrum genutzt wird. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es hier im Pfarrhaus von Kөлzow. Fraglich ist jedoch, ob auch im Winter beheizte Zimmer vermietet werden.

6.9 Von Kölzow nach Rostock

Die letzte Teilstrecke der Route beginnt in Kölzow und geht über Stubbendorf, Barkvieren, Stormstorf, Sanitz, Steinfeld, Fienstorf, Pastow sowie Neuendorf und endet schließlich in der Hansestadt Rostock. In Rostock endet auch der Pommersche Pilgerweg insgesamt nach mehr als 1100 km. Diese Strecke umfasst eine Gesamtlänge von 35,7 km - dieses lange Stück Weg kann man kaum an einem Tag unter schlechten Wetterbedingungen sowie einer kurzen Helligkeit am Tag bewältigen. Im Notfall verkehrt eine Buslinie zwischen dem Start- und Endpunkt der Teilroute.

Erwähnenswert ist auf dieser Route zunächst die kleine Stadt Sanitz. Als Sehenswürdigkeiten gibt es hier die monumentale Steinkirche von 1290, welche einen untypischen, stark gedrunenen Turm besitzt. Die Kirche repräsentiert von innen mehrere Stile zugleich - vom Klassizismus bis hin zum Barock. Neben Sanitz ist natürlich die größte Stadt Mecklenburg-Vorpommerns zu erwähnen: Rostock. Die Stadt ist vor allem durch den großen Hafen, den Schiffbau sowie die Bierbrauereien bekannt. Auch eine der ältesten Universitäten Nordeuropas ist dort gegründet worden. Besondere Beachtung finden die Marienkirche und die Petrikerche. Die Marienkirche vertritt die Backsteingotik bis heute sehr gut erhalten. Sie weist zudem die reichste aus dem Frühmittelalter erhaltene Ausstattung auf. Im Inneren stechen vor allem der Altar, die Kanzel sowie das Taufbecken ins Auge. Die Petrikerche ist die älteste und zugleich höchste Stadtkirche Rostocks. Der Turm erstreckt sich auf einer Höhe von insgesamt 117 Metern. Auch diese Kirche weist die für die Region typische Backsteingotik auf. Ab Rostock besteht die Möglichkeit mit dem Bus oder dem Zug weiterzureisen.

7. Fazit

Da es keine Schneesicherheit auf diesem Streckenabschnitt von Swinemünde bis Rostock in der Wintersaison gibt, sondern Schneefall eher die Ausnahme bildet, ist das Pilgern auf dem Pommerschen Jakobsweg im Winter nicht grundsätzlich anders zu betrachten wie in den Sommermonaten.

Dennoch sind einige grundsätzliche Aspekte bei der Planung und Durchführung von Pilgerwanderungen in den Monaten Oktober bis März zu beachten. Diese sind nicht unbedingt nur negativ zu sehen, sondern es zeigen sich durchaus auch positive Merkmale.

Hinsichtlich der **klimatischen Rahmenbedingungen** ist festzuhalten, dass die Witterung in den Wintermonaten ist zumeist recht unbeständig, größtenteils aber jedoch ozeanisch beeinflusst. Vergleichsweise milde feuchte Tage sind das Resultat. Während der Spätherbst sehr stürmisch sein kann, sind die Monate Januar und Februar unangenehm kalt. Gelegentliche kontinentale Einflüsse aus dem östlichen Europa können für tiefe Temperaturen und trockene Luft sorgen. Das ist zum Pilgern nicht ideal. Zwar ist die Schneewahrscheinlichkeit in Vorpommern eher gering und es schneit tatsächlich selten, aber ein intensiver Schneefall auf abgelegenen Feldwegen sorgt im schlechtesten Fall für vollkommene Orientierungslosigkeit, so dass aus dieser Tatsache sogar ein gewisses Risiko entstehen kann. Somit lässt sich sagen, dass die klimatischen Umstände eher nicht besonders geeignet sind, um weite Wanderungen durchzuführen.

Der Pommersche Jakobsweg ist zwar generell gut ausgebaut und unter günstigen Wetterverhältnissen problemlos passierbar, aber genau diese Wetterverhältnisse sind in den Wintermonaten nur selten vorzufinden. Nicht alle Teilstücke der Etappen sind befestigt und die unbefestigte **Wege** sind im Winter **nicht optimal passierbar**, da sie entweder verschlammt oder sehr glatt und schlecht einsehbar sind.

Wer besonders sportlich ist und eine größere Herausforderung sucht, hat die Möglichkeit den Jakobsweg auch mit dem **Fahrrad** zu passieren. Im Normalfall erreicht der Pilger dadurch "nur" ein schnelleres Vorankommen. Aber aufgeweichte und verschlammte Wege müssen nicht unbedingt negativ gesehen werden, sie können auch eine persönliche Herausforderung darstellen. Somit bietet die Wintersaison durchaus auch einen ganz speziellen Erlebniswert.

Hinsichtlich alternativer Fortbewegungsmöglichkeiten gibt es auf einigen Tagesetappen den **ÖV als Ausweichmöglichkeit**.

Ein wichtiger Unterschied zu den Rahmenbedingungen im Sommer sind die vergleichsweise "kurzen Tage". Ein später Sonnenaufgang und früher - untergang verkürzen die Zeit, in der man bei **Tageslicht** wandern kann, ganz beträchtlich. Eine Tagesetappe von bis zu 30 km Länge ist in etwa 8 Stunden nur für geübte Pilger zu bewältigen ! Sind die Wege zudem unbefestigt und der Zustand durch Regen schlammig, so reduziert sich die Wandergeschwindigkeit nochmals. Die Etappen aber sind in den meisten Fällen so ausgelegt, dass es zwischen den großen Start- und Zielpunkten keine weitere Übernachtungsmöglichkeit gibt. Das Pilgern in der Dunkelheit ist natürlich deutlich weniger reizvoll und die Orientierung stellt sich dabei auch als problematisch heraus.

Die Übernachtungsmöglichkeiten sind den Sommer über durchgehend geöffnet und bieten den Pilgern auch im Winter eine Herberge. Jedoch sind diese auch zeitweise geschlossen oder bieten nicht zwingend eine Heizung und Warmwasser. Viele Herbergen werden von Privatpersonen betrieben und angeboten. Diese sind in seltenen Fällen im Urlaub oder haben zeitweise weitere Verpflichtungen. Da die Frequentierung der Pilger in der Wintersaison aber grundlegend niedriger ist, sollte man davon ausgehen, dass manche Übernachtungsmöglichkeiten spontan nicht nutzbar sind und/oder man sich vorher rechtzeitig anmelden muss. Außerdem sind manche Herbergen Ställe ohne Heizung oder Wasserversorgung. Diese sind im Winter natürlich aufgrund der Witterung nicht nutzbar und lassen das Absolvieren mancher Etappe noch schwieriger gestalten.

Ist das Wetter so schlecht, dass eine Weiterreise nicht möglich ist und ein Pilger an einem Ort bleiben muss, stellt sich auch diese Situation als problematisch heraus. Ursprünglich sind die Herbergen so ausgelegt, dass sie jeweils für eine Übernachtung dienen. Weitere Übernachtungen sind eigentlich nur in Krankheitsfällen möglich. Hierbei kollidieren Wetterverhältnisse mit den Traditionen des Pilgerns. Auch deshalb sind alternative Sehenswürdigkeiten als Zeitvertreib in manchen Städten zwar in ihrer Idee eine willkommene Möglichkeit, die Nutzung jedoch widerspricht den Grundsätzen des Pilgerns, wo man sich lediglich auf den Weg und Kirchen konzentriert.

Die ärztliche Versorgung, besonders in den ländlichen Gegenden, ist ein weiterer kritisch zu betrachtender Punkt. Natürlich bieten größere Städte ein breites Spektrum an Versorgung, jedoch ist dies auf den Dörfern nicht der Fall. Ein

Allgemeinmediziner oder Landarzt ist bei Verletzungen durch das Wandern womöglich zu wenig und der Pilger ist, sofern ein Unfall während eines Teilstücks passiert, in keiner Weise mobil. Zwar stellte sich das Mobilfunknetz auf den betrachteten Etappen als zuverlässig heraus, dies sollte aber sicherheitshalber nicht als selbstverständlich gesehen werden. Schlecht einsehbare und unbefestigte Wanderwege können durchaus ein Risiko für Verletzungen darstellen und das Fahrrad als Fortbewegungsmittel ist hierbei noch gefährlicher.

Als positiver Aspekt einer Pilgerwanderung in der Wintersaison kann allerdings darin gesehen werden, dass der Jakobsweg im Winter weniger frequentiert wird und so beim Pilgern eher die Möglichkeit der Selbstfindung besteht, da äußere Einflüsse durch andere Pilger vollkommen reduziert sind. Das eigene Erleben der Natur, die auf den gesamten 206 km reizvoll und interessant ist, macht das Pilgern so nochmals wertvoller.

8. Handlungsempfehlungen

Wie kann nun auf die genannten negativen Aspekte reagiert werden? Es gibt durchaus einige Handlungsempfehlungen, die das Pilgern in den Wintermonaten erleichtern und auch sicherer gestalten.

Hinsichtlich der Ausgestaltung, Bewerbung und des Managements des Jakobsweges im Teilbereich von Swinemünde bis Rostock sollten folgende Aspekte bedacht werden:

- Zunächst wäre es in dieser Jahreszeit sinnvoll, die **Etappen** von der **Länge** etwas zu **reduzieren**, um sicherzustellen, dass diese auch von nicht ganz so zügigen Pilgern innerhalb des Tageslichts absolviert werden können. 30 km an einem Tag bei schlechten Wegverhältnissen ist eine enorme Strecke. Eine Kürzung auf 15 bis 20 km wäre deutlich besser für ein solches Tagespensum.
- Selbstverständlich muss dementsprechend auch die **Anzahl der Unterkünfte** angepasst werden.
- Darüber hinaus ist bei den Unterkünften darauf zu achten, dass diese auch im Winter
 - durchgängig angeboten werden und
 - dass sie neben einer Wasserversorgung auch eine Heizung besitzen.

- Zudem sollten die Unterkünfte eine Verlängerung des Aufenthaltes bei besonders schlechten Wetterverhältnissen anbieten, ohne dass ein Pilger einen höheren Übernachtungspreis zahlen muss.
- Es wäre zudem sinnvoll mit den **Nahverkehrsbetrieben** eine Kooperation einzugehen, in der Pilger besonders im Winter die Möglichkeit haben, gewisse längere Etappen teilweise zu kürzen oder gar zu überspringen.
- Wegen der verkürzten Zeit mit Tageslicht sollten die Wegweiser und Richtungsschilder nicht nur gut sichtbar sondern auch beleuchtet werden. Dieser Ansatz dürfte in Städten und Dörfern funktionieren, auf den unbefestigten Feldwegen jedoch ist keinerlei Beleuchtung vorhanden und daher in Dunkelheit unmöglich passierbar. Verschätzt sich ein Pilger mit der Berechnung der Länge, kommt dieser dadurch in eine unangenehme Situation.
- In "Notfällen" (Wetterwechsel, Dunkelheit, "Unfall") sollte es möglich sein, eine Hotline via Mobilfunk zu erreichen.
- Zudem wäre es gut, wenn die ärztliche Versorgung auch auf Pilger abgestimmt ist. Eventuell sind spezielle „Pilgerärzte“ mit eigener Ausbildung in den Dörfern ein Ansatz für eine bessere Versorgung.
- Eine übergreifende Möglichkeit viele dieser Empfehlungen zu vereinen, könnte eine **„Pilger-App“ für Smartphones** sein. Diese zeigt GPS-geortet den Weg und verhindert so, dass sich ein Pilger verlaufen kann. Zudem zeigt diese App Unterkünfte und auch Unterstände bei schlechtem Wetter, um so zuverlässigen Schutz zu gewährleisten. Da, wie zuvor beschrieben, nicht unbedingt jede Unterkunft in den Wintermonaten nutzbar ist, könnten die Betreiber ihren Status in der App aktualisieren und den Pilgern wird direkt angezeigt welche Unterkunft nutzbar ist. Des Weiteren wäre eine integrierte Wettervorhersage, besonders im Winter, äußerst sinnvoll, um zu kalkulieren inwiefern eine weitere Etappe bestritten werden kann. Natürlich ist diese App auch im Sommer vollständig nutzbar, im Winter aber könnten die Etappen automatisch der Jahreszeit in ihrer Länge angepasst werden, um zu verhindern, dass die Etappe nicht vor Sonnenuntergang beendet werden kann. Natürlich würde diese App eine gewisse Affinität für Technik voraussetzen, aber es sollte im eigenen Interesse eines Pilger sein, sicher und zuverlässig voranzukommen.

9. "Ausklang"

Diese Ausarbeitung zeigt, dass Pilgern im Winter durchaus möglich ist. Die Umstände sind jedoch selten optimal und erschweren die enorme Strecke entlang des Pommerschen Jakobswegs. Dennoch liegt es an jedem selbst ob man sich ein solches Vorhaben zutraut. Gewissenhafte Vorbereitung ist unerlässlich, ein einzigartiges Erlebnis kann dabei die Belohnung sein. Die Landschaft und Natur Vorpommerns ist auch im Winter sehenswert und für manch einen genau in dieser Jahreszeit reizvoll. Aus rein logischer Perspektive allerdings bietet das Pilgern im Sommer deutlich mehr Möglichkeiten und bessere Wetterverhältnisse. Es wäre daher eher anzuraten etwaige Planungen für den Sommer anzusetzen.

10. Quellenverzeichnis

- AMBIWEB GMBH (o. J.): Klima: Usedom. URL: <http://de.climate-data.org/location/22080/http://de.climate-data.org/location/6386/> (Abrufdatum: 16.02.2014).
- EXNATURA (o. J.): Tageslängen in Vorpommern. URL: <http://www.exnatura.de/sun/> (Abrufdatum: 3.3.2014)
- FUNDACJA SZCZECIŃSKA (Hrsg.) (2013): *Der Pommersche Jakobsweg Reiseführer*. Stettin.
- GEBHARDT, HANS; GLASER, RÜDIGER; RADTKE, ULRICH; REUBER, PAUL (2007): *Geographie. Physische Geographie und Humangeographie*. Spektrum Akademischer Verlag: Heidelberg.
- GEO (o. J.): Windgeschwindigkeit Mecklenburg Vorpommern. URL: <http://www.geo.de/reisen/community/reisen/mecklenburg-vorpommern/klima> (Abrufdatum 3.3.2014)
- WEBER, BERNHARD (2010): *Pilgern auf der Via Baltica. Ein Pilgerführer für den deutschen Teil des Baltisch-Westfälischen Jakobsweges von Swinemünde nach Münster*. Welter: Via Baltica Verlag.
- WETTERDIENST.DE - WETTER- UND KLIMABERATUNG (2014a): Klima-Station Greifswald. URL: http://www.wetterdienst.de/Deutschlandwetter/Greifswald_Hansestadt/Klima/ (Abrufdatum: 16.02.2014).
- WETTERDIENST.DE - WETTER- UND KLIMABERATUNG (2014b): Klima-Station Rostock. URL: <http://www.wetterdienst.de/Deutschlandwetter/Rostock/Klima/> (Abrufdatum: 16.02.2014).